

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 50

Artikel: Die beiden Strafrichter
Autor: Wegner, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die beiden Strafrichter

VON WILLI WEGNER

ÜBER DEN KUPPELN UND MINARETTEN Istanbuls lag schwarz und breit die Nacht. Eine türkische Nacht. Die Strassen waren wie ausgestorben.

Da kam aus dem unteren Stadtteil Galata ein nächtlicher Radfahrer des Weges. Er hatte bereits die Brücke erreicht, die das europäische Istanbul von dem orientalischen trennt. Just im selben Augenblick aber kam ein zweiter Radfahrer aus dem oberen Teil der Stadt daher. In der Mitte der Brücke sprangen sie gleichzeitig von ihren Sätteln und standen sich zornfunkelnd gegenüber.

«Oh», sagte der eine, «ich erkenne dich! Aber es ändert nichts, Ibrala! Du bist ohne Licht gefahren! Ich sehe mich also gezwungen, eine Anzeige gegen dich zu erstatten!»

«Es lässt sich nicht leugnen», erwiderte der andere, «ich fuhr in der Tat unbeleuchtet. Doch auch du, Alaeddin, hattest keine Lampe brennen, obgleich du weisst, dass es seit Anno Olim verboten ist, ohne Licht zu fahren, sobald die Dunkelheit hereinbricht. Ich kann also nicht umhin, auch dich anzuzeigen!»

Sie nickten einander kurz zu, stiegen auf ihre unbeleuchteten Räder und tauchten wieder unter in Istanbuls Finsternis.

AM ANDEREN MORGEN ABER schrieb der erste Strafrichter Alaeddin einen Strafantrag gegen den zweiten Strafrichter Ibrala; der zweite Strafrichter Ibrala jedoch schrieb einen Strafantrag wider den ersten Strafrichter Alaeddin. Einige Tage darauf erschienen sie gleichzeitig vor Gericht.

Der erste Strafrichter Alaeddin hüllte sich in seine Amtsrobe und sagte: «Ibrala, du

hast jüngst unsere allseits gesegnete Polizeivorschrift übertreten – du bist während der Dunkelheit mit deinem Fahrrad ohne Licht gefahren. Ich verurteile dich daher zu einer Geldstrafe von zehn Pfund und dreissig Piaster!»

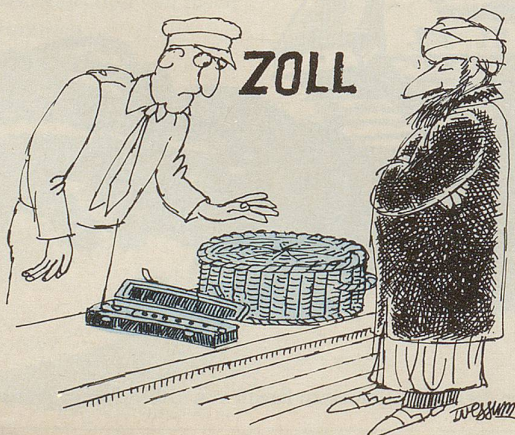
Als der erste Strafrichter seine Amtsrobe abgelegt hatte, nahm der zweite Strafrichter die Robe, setzte seinerseits eine strenge, amtliche Miene auf und sagte: «Alaeddin, auch du bist unlängst ohne Licht gefahren, obgleich dir bekannt war, dass dieses seit Anno Olim verboten ist. Ich verurteile dich also hiermit zu einer Geldstrafe von zwanzig Pfund und sechzig Piaster!»

«Bei Mohammed», rief der erste und ältere Strafrichter, «das kann nicht gerecht sein! Du diktiert mir eine höhere Geldstrafe als ich dir, und doch sind unsere Vergehen gleicher Art. Lass Milde walten, Richter Ibrala!»

DER ZWEITE UND JÜNGERE Strafrichter hatte seine Robe und seine gewichtige Amtsmiene noch nicht abgelegt. Und doch schien es, als paarten sich in Ibralas Worten Gewissenhaftigkeit mit Weisheit und Ironie, als er sagte: «Alaeddin, da ich dir seit jeher nachzueifern versuche, glaube ich ein gestrenger und auch gerechter Richter zu sein. Gerade deshalb aber wäre es unangebracht, hier Milde walten zu lassen ...»

«Beim Barte meines jüngsten Enkels!» rief der ältere Strafrichter. «So beweise mir denn die Notwendigkeit eines solchen Spruchs!»

«Gern!» erwiderte Ibrala. «Sieh, Alaeddin – ist es nicht bereits der zweite Fall dieser Art, der hier heute zur Verhandlung steht?!»



Telex

■ Wenn

Der deutsche SPD-Ostexperte Egon Bahr sagte in einem Interview: «Wenn heute der Schiessbefehl öffentlich aufgehoben wird, gibt's morgen in Ost-Berlin keine Leitern mehr: Die sind ausverkauft.» *wt*

■ Erstaunlich

Dass sich Jacqueline Kennedy trotz berühmter Vergangenheit an ihrer Arbeitsstelle in einem New Yorker Verlag der Umgebung anpasst, beweist die Recherche eines Journalisten, der schrieb: «Ihre Arbeitskollegen schätzen an ihr, dass sie geduldig am Fotokopiergerät ansteht, sich ihren Kaffee selbst holt und ihre Telefonverbindungen selbst herstellt.» *nn*

■ Gewichtig

In Anspielung auf das Bundeskanzlers Leibesfülle zog der *Rheinische Merkur* in einer Analyse der Zeit nach Franz Josef Strauss folgendes Fazit: «Ohne die CSU hätte die CDU im Bund Gewichtsprobleme.» *ro*

■ Fall für zwei?

Der CDU-Vizepräsident des Europaparlaments, Siegbert Alber, auf Rhodos: «Griechenlands Andreas Papandreu ist der EG-Präsidentschaft nicht gewachsen, wie er auch biologisch seiner jungen Freundin nicht gewachsen ist.» *ks*

■ Die Zeit rennt ...

Am 21. Dezember kommen zwei russische Astronauten zurück, die ein Jahr im Weltall waren! – Eine Sensation, die heute nur noch eine kleine Meldung wert ist: Was berührt die – mehrheitlich – freudlose Menschheit eigentlich noch? *-te*